

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitpfeil für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 77.

Donnerstag den 29. Juni 1905.

33. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz in Deutsch-Südwestafrika

melbet das Auswärtige Amt am Dienstag: Die Kompanie des Hauptmanns v. Erdert, die schon am 6. Juni ein erfolgreiches Gefecht am Karib-(Gamoap) River hatte, überraschte am 14. Juni erneut eine feindliche Werft an diesem River. Der Feind verlor 25 bis 30 Tote, 250 Stück Großvieh, 40 Pferde und viel. Diesseits wurde 1 Mann verwundet. Major von Kampff mit der Abteilung Siebert marschierte, von der Ditzgrenze kommend, ebenfalls längs des Karib-(Gamoap) Rivers, und stieß am 17. Juni auf die gesamte Bande Morengas, die in dem außerordentlich schwierigen Gelände verzweifelter Widerstand leistete. Die Abteilung Erdert eilte auf den Kanonendonner herbei, und nach 14-tägigem, schwerem Kampfe gelang es, die feindliche Stellung zu nehmen. Die deutschen Truppen verloren 15 Tote, 3 Vermisste und 25 Verwundete, unter diesen Major von Kampff. Hauptmann Siebert übernahm das Kommando. Die Höhe der feindlichen Verluste sind noch unbekannt. Am 18. Juni verfolgte die Abteilung und verteilte dadurch die Versuche der Sottentotten, ihr zahlreiches versprengtes Vieh wieder zusammen zu treiben. Der Gegner flüchtete nach Narus, der wichtigsten Zufluchtsstätte der Bande Morengas, das in beherrschender wasserreicher Stellung am Karib-(Gamoap) River gelegen ist. Am 19. Juni nahm Hauptmann Siebert Narus. Die Sottentotten flüchteten in südlicher Richtung, die Verfolgung wird teilweise durch feindliche Truppen fortgesetzt. — Der Beihauerkapitän Cornelius, der Hauptmann von Ropy am 27. Mai bei Geious schlug, hat sich in der Gegend von Kachas am Fischfluß wieder festgesetzt. Er soll dort mit Morris vereinigt haben, der zeitweise in der Gegend südlich von Warmbad auf englisches Gebiet geflüchtet war. Major Gräfer mit 3 Kompanien, 4 Geschützen und 2 Maschinengewehren ist im Vormarsch zum Angriff gegen Cornelius.

Die Kapstädter Presse hat mehrfach falsche Nachrichten gebracht, unter anderem behauptet, Warmbad sei von den Ausländern genommen worden. Diese Meldungen entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.

In den Kämpfen

bemerkt die „Nationalzeitung“: Dieses neueste Gefecht im Sottentottenkriege, das nur mit so außerordentlich schweren Verlusten unsererseits siegreich durchgeführt war, muß gerade diejenigen am meisten und peinlichsten überraschen, welche den Gang des Feldzugs auf dem südlichen Kriegsschauplatz fortlaufend verfolgt haben. Nach früheren Versicherungen sollte die Bande Morengas durch die „entscheidenden Kämpfe“ Deimlings um die Großen Karas-Berge zu Anfang März endgültig zersprengt, Morenga selbst auf britisches Gebiet übergetreten und dort entwaffnet worden sein. Des weiteren hieß es, Abraham Morris sei auf dem Rückzuge an die Grenze des Britisch-Südwestafrikas gefallen. Nun tauchen mit einem Schlage die unheimlichen Gestalten der feindlichen Führer wieder in den wilden Felsenhängen der Südoafrika auf. Die gesamte

Bande Morengas hat sich wieder zusammengefunden, und ist in einer Gefechtsstärke aufgetreten, durch die jeder Optimismus, der eine baldige Beendigung des Sottentottenkrieges erhoffen mochte, auf lange Zeit hinaus gründlich zerstört worden ist.

Den Schauplatz des schweren Gefechts bildete wiederum das unwegsame Gelände im Osten der Großen Karas-Berge. Der Karib-(Gamoap) River entspringt am Nordabhang des den Großen Karas-Bergen östlich vorgelagerten Gebirgsstocks; er ist ein linker Nebenfluß des bekannten Goub-(Baf) River, welcher hinter der Militärstation Dativagnab auf englisches Gebiet übertritt. Die am Gamoap-River liegende Zufluchtsstätte Morengas, die nach dem Kampfe von Hauptmann Siebert erlürnte Wasserfelle Narus, ist auf der Kriegskarte nicht angegeben; vielleicht ist sie identisch mit der in tiefe Felsentäler eingezwängten Wasserfelle Norokoros. Diese Mutmaßung wird unterstützt durch die Meldung, daß die geschlagenen Sottentotten in südlicher Richtung geflohen sind. Offenbar bringt die energische angenommene Verfolgung den Unfrigen noch einen Erfolg, der dem schweren Opfer von fünfzehn Toten einigermaßen entspricht.

Die Revolutionsbewegung in Russland.

In den Unruhen in Russisch-Polen

meldet die „Petersb. Tel.-Ag.“: Auch im Kreis Lodz ist der Kriegszustand erklärt und der Generalgouverneur von Warschau mit den Rechten der Militärbehörde bekleidet worden, die er auf eine andere Person nach eigener Wahl übertragen darf. Ein Erlass des Kaisers darüber überträgt dem Senat die hierfür nötigen Anordnungen, die Ausführung des Erlasses aber dem Polizeichef Trebow.

Aus Lodz wird gemeldet: Als ein Personenzug der Lodzer Bahn der letzten Station vor Lodz, Widzew, sich näherte, besaß der betrunkenen Offizier einer Kosakenpatrouille, in den Zug zu schießen. Unter den Fahrenden entstand eine schreckliche Panik. Nach mehreren Salven warfen sich alle Insassen des Zuges auf den Boden des Wagens. Nur eine Frau wurde schwer verletzt, während die übrigen Passagiere glücklicherweise mit dem Schreck davonkamen. — Der Schaben, den die Staatsmonopolisten während der letzten Kämpfe erlitten, wird auf 80000 Rubel geschätzt. Die Lodzer Stadtfeuerwehr lehnte es ab, die Leichen ohne Begräbnis aus der Stadt abzuholen. — Nachrichten aus Kowno zufolge sind die Bauernunruhen im Wachsen. Die Bauern bemächtigen sich der Weiden und Ackerflächen mit Gewalt und vertreiben die Bevollmächtigten der Großgrundbesitzer.

Aus Lodz wird ferner der „Schles. Btg.“ gemeldet: Gerüchlicherweise verlautet, daß in der Vorstadt Widzew das Hauptmonopolgebäude total zertrümmert worden sei, wobei vom Militär zweihundert Zivilpersonen getötet worden seien.

Aus Warschau

wird demselben Blatte vom Montag telegraphiert: Gegen 5

Uhr nachmittags feuerte in der Nähe des alten evangelischen Friedhofes ein Unbekannter dreimal auf eine Kosakenpatrouille. Diese antwortete und tötete vier Weiber, fünf Männer und drei Kinder. Während des allgemeinen Schießens der Soldateska herabstürzten Kosaken die Gemahlin eines Fabrikanten und rissen ihr die Diamantohrringe aus den Ohren, nahmen dem Kassierer einer Fabrik 243 Rubel und einem Bahnmachsinisten die goldene Uhrkette. Die Frauen verließen Lodz massenhaft; heute sind über 12000 fortgefahren. Hunderte von Häusern sind geschlossen, viele verwüstet. Das Schießen dauert Tag und Nacht fort. Seit 9 Uhr abends steht der Stadtverkehr still, auf den Straßen sieht man keine Zivil-Passanten, nur Militär. Auch alle Theater und Konzertsäle sind geschlossen. — In Bierz bei Lodz erschoss ein Unbekannter einen Oberleutnant. Der Täter entkam.

Ein Geheimerlaß

befiehlt, alle Soldaten polnischer Nationalität oder jüdischen Glaubens von den in Lodz tätigen Militarteilen herauszuziehen, weil diese Truppen nur in die Luft und nicht in die Volksmenge schossen.

Der japanisch-russische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz

meldet ein Telegramm des Generals Linewitsch vom 24. Juni: Am 22. Juni versuchten die Japaner östlich von der Eisenbahn unsere Vorhut im Tal des Kachhe zu vertreiben, wurden aber in der Gegend von Kachlungtschen zurückgetrieben. Unsere Abteilung vertrieb auf dem Wege nach Manchanchentsch die japanischen Vorposten und rückte südlich von Manchanchentsch vor. Auf dem Wege nach Ufangu wich unsere Abteilung zurück, da sie beträchtliche Streitkräfte des Feindes bemerkte. Die Japaner verfolgten die Abteilung und besetzten Dulantsi. Am 21. Juni nahmen die Japaner die Offensive auf und wurden von Schimhaotse und Tsouangu zurückgeschlagen. In Korea haben die Japaner am 21. Juni Suifeng besetzt.

Ein zweites Telegramm des Generals Linewitsch vom 25. Juni lautet: Am 22. Juni ergriff der Feind in der Gegend von Kachlungtschen die Offensive gegen unsere auf dem Wege nach Schimhaotse befindliche Truppenabteilung. Der Angriff war mit einer Umgebungsbewegung auf dem rechten Flügel verbunden und wurde sehr energisch geführt. Die japanische Artillerie beschoß unsere Stellungen und die rasche Bewegung der Kolonne um unsere rechte Flanke bedrohte unseren Rückzug. Hierauf sandte der Kommandeur der Abteilung Kavallerie gegen die japanische Kolonne und befahl der Abteilung zurückzugehen. Eine Verfolgung von seiten des Feindes fand nicht statt.

Aus Liebe.

Roman von A. Tuhten.

21. Fortsetzung.)

Und der alte Herr wachte sich rasch eine verräterische Träne aus dem Auge und zog Sigrid an sich. Diese legte ihre Arme um seinen Hals und das Köpfchen an seine Brust und sprach:

„Vater, wie kann ich dir alles vergelten, was du an mir tatest? Verzeih, wenn ich in letzter Zeit verändert, nicht mehr so herzlich, sondern verstimmt, ja, oft schroff gegen dich war! Allein ich wußte zuviel und zu wenig! Hätte die alte Wallbach ganz geschwiegen, sie hätte besser daran getan!“

„Ja, wahrlich!“ brummte der Oberforstmeister während Sigrid fortfuhr:

„Sie meinte es ja gewiß gut mit mir, faselte von Reichtümern, hoher Herkunft und so weiter, — aber sie wußte oder sagte mir zu wenig und erweckte bei mir daher nur die peinigendste Ungewißheit, so daß der Zweifel in mir rege ward und der Schrecken über die erwartete Mitteilung der Alten mich krank machte. Ich sollte schweigen, — ich hatte es meiner Wärterin auf dem Totenbette versprochen, — und diese Unaufrichtigkeit eckte gegenüber machte mich noch unglücklicher. Denn ich fühlte, ich war euch, die ihr mir Vater und Mutter wart, Aufrichtigkeit schuldig. So wäre ich damals, als ich krank daniederlag, am liebsten gestorben, wenn nicht Doktor Steinbachs Hilfe, Teilnahme und ernstliches Bureben mich aufrecht gehalten hätte und dann — später — ich wills nur jetzt gestehen — die Liebe zu Albrecht Otto, die, bald nachdem ich ihn kennen lernte, in mir erwachte und unglaublich rasch in meinem Herzen Wurzel faßte, mir das Dasein doch wieder lebenswert erscheinen ließ!“

„Kind, Kind,“ rief der Oberforstmeister, „das alles hast du in dir getragen und nicht einmal deiner Mutter davon gesprochen? Bedachtest du denn gar nicht, daß, was die alte Wallbach von dir verlangte, keine Berechtigung hatte? Erst einem etwas vorzählen, von dem sie selbst nur die Hälfte wußte, und dann sich Schweigen geloben lassen, als ob, was wir an dir getan, das Tageslicht zu scheuen hätte! Das tat sie doch wohl aus angeborener Schwachhaftigkeit und zu-

gleich wollte sie, daß ihr Verrat geheim bliebe, weil sie uns doch seinerzeit Schweigen versprochen hatte. Es war im Sinne deiner verstorbenen Mutter, daß wir dich adoptierten; dein Vater war tot und sie glaubte, du werdest glücklicher bei uns in klaren, geordneten Verhältnissen sein, besonders da die Verwandten deines Vaters damit einverstanden waren. Aber das soll dir die Mutter auseinanderlegen! Ich muß jetzt fort, — es ist hohe Zeit! — Was soll ich denn deinem Albrecht Otto von dir sagen?“ fügte er lachend hinzu, „falls ich ihn zufällig sehen sollte?“

„Grüße ihn vielmals von mir!“ erwiderte Sigrid errötend. „Und, Vater,“ fügte sie hinzu, „verzeih mir und laß mich wieder deine älteste Tochter sein!“

„Die bleibst du, mein Herzenskind, immer und ewiglich!“ Mit diesen Worten küßte er Sigrid auf die Stirn und nickte ihr zu, als sie leichten Herzens als seit Monaten das Zimmer verließ und begab sich dann auf den Bahnhof.

Frau von Sengen aber suchte, nachdem sie aus des Oberforstmeisters Blechkassette ein veriegeltes Paket genommen hatte, Sigrid auf, um dieser die Geschichte ihrer Herkunft zu erzählen.

Frau von Sengen ließ sich auf einem Lehnstuhl am Fenster nieder. Sigrid holte sich einen niedrigen Stuhl herbei, setzte sich ganz dicht zu der Mutter, legte ihr Haupt an deren Knie und Frau von Sengen begann:

„Vor dreißig Jahren ungefähr, als dein Vater — ich meine den Oberforstmeister — noch als Oberleutnant bei den D'ers Dragonern stand und unser getreuer Wirrum sein Bursche war, da lernte er den jungen Prinzen Adalbert von G. kennen, der damals als blutjunger Leutnant demselben Regiment zugeteilt war. Er — dein Vater — hatte den schönen, liebeswürdigen, jungen Offizier bald liebgewonnen und die Freundschaft wurde eine gegenseitige. Prinz Adalbert holte sich von dem älteren Kameraden manchen guten Rat, vertraute ihm manches an, worüber dein Vater freilich den Kopf schüttelte, was er aber dem Jugendübermut des andern zu gute rechnete. So auch: daß eine Prinzessin ihn liebe, er aber ein Bürgerkind vorzöge, das er einst heiraten wolle, trotz des Wunsches seines Vaters, der die Prinzessin als seine Schwiegertochter zu sehen wünschte. Dein Vater, der Oberforstmeister, nahm bald darauf seinen Abschied, um das Forstfach zu studieren, zu dem er immer eine besondere Neigung hatte und das es ihm sehr ermöglichte, bald das Mädchen seiner Wahl, die

leider nicht viel Vermögen besaß, als seine Gattin heimzuführen zu können. Nach vier Jahren bekam er beim Fürsten von Reulenburg die Stelle eines Forstmeisters und wir zogen als junge Eheleute in dies Haus ein, das uns nun seit sechsundzwanzig Jahren eine Heimat geblieben ist. Kurz nachdem dein Vater das Regiment verlassen hatte, hörte er, daß es zwischen dem alten Fürsten vor G. und dessen jüngstem Sohne zum Bruch gekommen sei, und zwar durch den letzteren selbst, der seinen Vater eines schönen Abends in der Wohnung meiner Eltern aufsuchte, wo dieser sich eben zum Abendessen befand. Ich habe ihn dazumal zum ersten und letztenmale gesehen: ein schöner junger Mann in seiner blühenden Jugendkraft. Prinz Albrecht Otto ist ihm sehr ähnlich, soweit ich erstere noch im Gedächtnis habe, nur ist er älter, denn Prinz Adalbert war damals kaum mehr als zweiundzwanzig Jahre alt. Er drückte mir, als er mich sah, die Hand und pries mich glücklich als Braut eines so trefflichen Mannes und daß die Verhältnisse es mir erlaubten, der Wahl meines Herzens folgen zu dürfen. Er sagte meinem damaligen Bräutigam, daß er komme, um ihm noch ein letztes Lebewohl zuzurufen; er verlasse das Vaterland, um sich auf fremdem Boden einen Namen und Beruf zu gründen. Er versprach deinem Vater, von Zeit zu Zeit etwas von sich hören zu lassen, und ich sehe noch heute, wie die beiden Männer sich beim Abschied fest umfassen hielten und mein Verlobter die Tränen nicht zurückhalten vermochte. Prinz Adalbert schrieb an ihn ab und zu; er bereifte die halbe Welt und verweilte, wo es ihm eben gefiel. Sein Vater hatte ihn pekuniär so gestellt, daß er sich das leisten konnte, aber sonst waren — wie ich später hörte — alle Beziehungen abgebrochen. Zuletzt war er in englische Dienste und ließ sich nach Indien — ich glaube nach Bombay — versetzen. Da kam, nachdem wir etwa zwei Jahre vereirathet waren, ein Brief von ihm an deinen Vater, worin er ihm das mitteilte und zugleich von einer jungen Dame schrieb, der Tochter eines mit einer Spanierin vermählt gewesenen englischen Obersten, die mit ihrer Begleiterin nach dort gekommen sei, um die Hinterlassenschaft ihres Vaters zu ordnen, der in Bombay am gelben Fieber erkrankt und unerwartet rasch gestorben wäre. Er schwärmte förmlich für das wunderbar schöne Wesen, das lebenswürdiger und erquickender sei als alle anderen Frauen zusammengekommen, die er je im Leben kennen gelernt habe. So nebenbei fr er auch noch seinen Angehörigen in G., mit denen er

Nach einer Meldung der „Petersburger Telegr.-Agentur“ aus Goshadan wurde am 25. Juni bemerkt, daß sich bedeutende japanische Streitkräfte gegen die linterussische Flanke konzentrieren.

Unter dem 26. telegraphiert General Binewitsch: Am 25. Juni ergriff der Feind die Offensive gegen unsere Kavallerieposten südlich der Eisenbahn. Der Feind, welcher Verstärkungen an Infanterie und Kavallerie erhielt, vertrieb unsere Vorposten nach Norden zu. In der Gegend von Salingen wurde am 24. Juni einer unserer Kavallerieposten im Tale des Hinkelbusses von den Japanern vertrieben. Wir sandten freiwillige Jäger zur Verstärkung, doch diese gerieten bei Sautiatay in das feindliche Artilleriefeuer. Japanische Infanterie ist in den koreanischen Bergen gesehen worden. Am 22. Juni griff der Feind die Soldaten unserer Vorhut an, welche sich nach einem Kampfe zurückzogen.

Die Friedenskonferenz ist gesichert.

Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureaus“ haben Rußland sowohl wie Japan dem Präsidenten Roosevelt mitgeteilt, daß ihre Bevollmächtigten im ersten Drittel des Monats August in den Vereinigten Staaten zusammenzutreffen werden.

Wie dem „B. L.“ aus New-York gefachelt wird, hat Roosevelt dem Zaren den 10. August als Zeitpunkt des Beginns der Friedensverhandlungen vorgeschlagen.

Rußlands neue Rüstungen.

Die am Mittwoch beginnende Einberufung der Reservisten im Gouvernement Moskau ist, um eine Anhäufung und Unordnungen vorzubeugen, auf 20 Tage ausgedehnt worden. Täglich werden gegen 1500 Mann einberufen und unverzüglich zu ihren Truppenteilen beordert. — In Kiew und Romny ist die Mobilmachung angekündigt.

Um weiteren Hebergreifen

russischer Kriegsschiffe gegenüber Neutralen zu begegnen, hat die russische Admiralität an die Kapitane der russischen Kreuzer den Befehl gerichtet, künftig keine neutralen Schiffe zu versenken. Diese Weisungen sollen durch britische Schiffe den Adressaten zugestellt werden. Der russische Minister des Äußern hat England von dieser Maßregel in Kenntnis gesetzt. Der „Onzeur“ wurde außerdem angewiesen, sofort einen Bericht über die Versenkung der „St. Silba“ einzusenden.

Deutschland.

Der Kaiser sah sich Montag nachmittag 2.30 Uhr vom Deck der „Hohenzollern“ aus das Betrübendern der Fahrnisse zur See, Seefadetten und Schiffsjungen an und verteilte nachher selbst die Preise an die siegreichen Mannschaften.

Das Herrenhaus erledigte am Dienstag in seiner ersten Sitzung nach der Pfingstpause eine Reihe von Petitionen. Am Mittwoch steht die Beratung der Berggesetznovelle auf der Tagesordnung. — Am Sonnabend wird, wie Präsident Fürst Hohenhausen mitteilt, voraussichtlich der Schluß der Session stattfinden. U. a. wurde auch die Witschrift des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine im Wahlkreise Bochum um gesetzliche Regelung der Straßenreinigungspflicht entsprechend dem Beschluß der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Die nächste Witschrift ist die der rheinisch-westfälischen Gefängnisgesellschaft zu Düsseldorf um gesetzliche Regelung der Fürsorgeeinrichtungen für Wände rarme für das ganze Staatsgebiet.

Dr. Max Hirsch f. Abg. Dr. Max Hirsch ist am Montag zu Homburg v. d. S. im Alter von 72 Jahren verstorben. In ihm verliert der Verband der deutschen Gewerkschaften seinen erfahrenen Führer und Berater.

Die Leiche von Dr. Max Hirsch wird am Dienstag nach Berlin überführt werden und die Beerdigung von dem Verbandshause der Gewerkschaften aus am Donnerstag oder Freitag stattfinden.

jeder Beziehung stände und über welche er nur durch seinen Bankier vernommen habe, daß sein Vater das Betrüben der Fahrnisse zur See, Seefadetten und Schiffsjungen an und verteilte nachher selbst die Preise an die siegreichen Mannschaften. — Das Herrenhaus erledigte am Dienstag in seiner ersten Sitzung nach der Pfingstpause eine Reihe von Petitionen. Am Mittwoch steht die Beratung der Berggesetznovelle auf der Tagesordnung. — Am Sonnabend wird, wie Präsident Fürst Hohenhausen mitteilt, voraussichtlich der Schluß der Session stattfinden. U. a. wurde auch die Witschrift des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine im Wahlkreise Bochum um gesetzliche Regelung der Straßenreinigungspflicht entsprechend dem Beschluß der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Die nächste Witschrift ist die der rheinisch-westfälischen Gefängnisgesellschaft zu Düsseldorf um gesetzliche Regelung der Fürsorgeeinrichtungen für Wände rarme für das ganze Staatsgebiet. — Dr. Max Hirsch f. Abg. Dr. Max Hirsch ist am Montag zu Homburg v. d. S. im Alter von 72 Jahren verstorben. In ihm verliert der Verband der deutschen Gewerkschaften seinen erfahrenen Führer und Berater. Die Leiche von Dr. Max Hirsch wird am Dienstag nach Berlin überführt werden und die Beerdigung von dem Verbandshause der Gewerkschaften aus am Donnerstag oder Freitag stattfinden.

(Fortsetzung folgt.)

tag stattfinden. Der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften hat die Witwe des Verstorbenen telegraphisch gebeten, als Zeichen seiner Hochachtung das Leichenbegängnis auf Verbandskosten veranstalten zu dürfen.

Zu großen Streikereignissen kam es zu Freiburg in Sachsen bei dem letzten Bauarbeiterausstand. Die Streikenden rotteten sich zusammen und griffen ausländische Arbeiter an, so daß sie sich in ein Restaurant flüchten und die Türen desselben verriegeln mußten. Die Polizei war nahezu machtlos, die Leute wichen nicht vom Plage und schlugen sogar mit Stöcken und anderen Gegenständen auf die Schutzleute ein, so daß diese genötigt waren, blank zu ziehen. Die Räubersführer Böckert, Nikolaus, Neubert und Klembt hatten sich nun vor dem Landgericht zu verantworten. Das Urteil lautete, nach dem „Reichsb.“ auf 6, 6, 5 und 2 Monate Gefängnis.

Rußland.

Frankreich.

Im französischen Ministerrat am Dienstag teilte Ministerpräsident Rouvier mit, er werde nachmittags eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter haben, der ihm die Antwort Deutschlands auf die französische Note zustellen werde.

Während eines Kavallerie-Manövers bei Lyon stießen zwei Eskadrons zusammen. Ein Offizier und etwa zehn Soldaten erlitten Verletzungen. Zwanzig Pferde wurden getötet.

Schweden.

Rein Bernadotte auf Norwegens Thron. „Nya Dagligt Allehanda“ erfährt, daß der König von Schweden in der Frage, ob ein Prinz Bernadotte den Thron Norwegens besteigen solle prinzipiell sich ablehnend verhalte und daß es nicht in seiner Absicht liege, diesem Plane zuzustimmen. Nur in dem Falle, daß der schwedische Reichstag den Wunsch aussprechen sollte, daß ein schwedischer Prinz den norwegischen Thron besteige, werde der König die Frage aufs neue in Erwägung ziehen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 29. Juni. Eine neue Bechenstilllegung kündigt ein Düsseldorf Telegramm des „Berl. Börsenkur.“ an. Danach wird die „Königsborn“ A.-G. für Bergbau, Salinen- und Soolbad-Betrieb in Unna-Königsborn ihre Beche Spandhövel am 1. Juli d. J. stilllegen, die in letzter Zeit noch einen erheblichen Gewinn erbrachte. Gegenwärtig stehen noch 3 Millionen Tonnen Kohlen an, deren Ausbeutung infolge Gebirgsstörung nicht mehr lohnt.

Kamen, 29. Juni. (Verschiedenes.) Der Regierungspräsident von Arnsberg hat durch Verfügung vom 10. d. Mts. angeordnet, daß sämtliche Gasthöfe, Logierhäuser, Herbergen und ähnliche Unterkünfte einer Prüfung unterzogen werden sollen, ob die für den Fall eines Brandes erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind. Insbesondere ist hierbei festzustellen, ob den in den Gebäuden sich aufhaltenden Personen bei einem etwaigen Brande ein sicheres Entweichen möglich ist.

Auf dem 9. Westf. Landgemeindegtag des Reg.-Bezirks Arnsberg sprach Polizeipräsident Reckhoff aus Gelsenkirchen über die Notwendigkeit der Einrichtung von Polizeischulen, wie sie jetzt für die Großstädte des Industriebezirks geschaffen worden sind. Zu einem erheblichen Teile werden die Polizeibeamten noch aus dem Volke herausgenommen; sie werden verehrt, der Säbel wird ihnen umgeschuldet und der Dienst kann beginnen. Von den Schülern der Polizeischule Reckhoffhausen, Leuten, die schon seit längerer Zeit im Dienste sich befinden, wählte keiner, was die Verfassung sei; die wenigsten hatten eine Ahnung von den wichtigsten Gesetzen, über deren Ausführung sie zu wachen haben. Die Polizeischulen sollen nun Abhilfe bringen. Der Redner sprach den Wunsch aus, es möge bald eine einheitliche Polizeischule für die ganze Provinz Westfalen eingerichtet werden.

Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Zusammenstellung über die im 1. Quartal 1905 in den Hauptbergsbaubezirken Preußens verdienten Vergarbeiterlöhne, die besonders deswegen beachtenswert ist, weil sie zeigt, daß der Lohnansatz, der gegenüber dem 4. Quartal 1904 durch den Ausstand im Ruhrgebiet verursacht worden ist, mehr als 20 Millionen Mark beträgt. Der einzelne Vergarbeiter hat im Bezirk Dortmund im 1. Quartal 1905 durchschnittlich nahezu 70 Mark weniger verdient als im vierten Quartal 1904.

(Statistik.) Im Reg.-Bez. Arnsberg sind in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 31. März d. J. 1496 Pferde, 29 798 Rinder, 29 626 Kühe, 163 966 Schweine, 1980 Schafe und 1073 Ziegen geschlachtet worden. Von den geschlachteten Schweinen waren 9 färsig und 1 trüchlings.

Kamen, 29. Juni. (Schöffensitzung.) Unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrats Voering fungierten als Schöffen die Herren: Landwirt Hermann Schulte-Brands zu Weddinghofen und Landwirt Fritz Worf zu Süblamen. — Der Bergmann G. K. zu Bergkamen wird beschuldigt, am 24. April 1905 den Bergmann Emil Robbel mit einem gefährlichen Gegenstand mißhandelt zu haben. Der Beklagte gestand ein, mit einer Schraube geschlagen zu haben. Da K. noch nicht vorbestraft, wurden ihm mildernde Umstände zugesprochen und lautete das Urteil auf eine Geldstrafe von 20 Mark. — Der Bergmann J. K. zu Heeren hatte den Bergmann Kaspar Wellmann zu Heeren auf der Beche Königsborn dadurch beleidigt, daß er W. Streikbrecher schimpfte. Der Beklagte gab an, den W. nicht damit persönlich gemeint zu haben, wurde aber durch die Zeugnisaussagen überführt. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 15 Mark. — Es erschien der Arbeiter J. A. jr. zu Kamen, und zwar beschuldigt, am 1. Mai 1905 den Eheleuten Alb. Barth und Wetz mehrere Fensterscheiben eingeworfen zu haben. Der Beklagte bestritt sein Vergehen auf das entschiedenste, doch wurde er durch die Zeugnisaussagen überführt. K. ist noch jugendlich, jedoch schon öfters vorbestraft. Das Gericht billigte dem Angeklagten deshalb keine mildernden Umstände zu und billigte ihm eine Woche Gefängnis. — Der Bergmann P. T. zu Wiede hatte in mehreren Fällen seine Ehefrau mißhandelt und zwar mit gefährlichen Werkzeugen. Das Urteil lautete, da er noch nicht vorbestraft, auf 2 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter S. K. zu Kamen hatte am 12. Mai d. J. mehrere Fensterscheiben an seiner elterlichen Wohnung zertrümmert, weshalb sein Vater Strafantrag stellte. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 6 Mark und Zusage der Kosten des Verfahrens. — Beschuldigt ist der Bergmann G. D., früher wohnhaft zu Bergkamen. D. hatte den Bergmann Herrn Grehl mit einem gefährlichen Werkzeug mißhandelt, so daß G. etliche Tage krank feiern mußte. Das Urteil lautete wegen gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen. — Der Bergmann R. S. zu Münthe hatte sich den Hund des Lokomotivführers Bierwirth angeeignet und dem Hund die Ohren abgeschnitten.

net. Dieses Vergehen mußte S. mit 15 Mark büßen, auch muß er die Kosten des Verfahrens tragen.

Heeren, 29. Juni. (Familienabend.) Am vergangenen Sonntag, nachmittags 5 1/2 Uhr beginnend, hielt der evang. Männerverein im Saale des Herrn Kreuz seinen ersten Familienabend ab. Die Feier wurde mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König, eröffnet. Sodann nahm Herr Pastor Schütz aus Münster das Wort zu seinem Vortrage über wahre und falsche Toleranz. In fünfviertelstündiger Rede wurde das interessante, die Interessen unserer evangelischen Kirche betreffende Thema abgewandelt und der Herr Vortragende erntete den lebhaftesten Beifall der aufmerksamen Versammlung. Der Besamendort wirkte ebenfalls in schönster Weise mit.

Heeren, 29. Juni. (Eine unüberlegte Tat.) Einige junge Leute, die am Nachmittage eine Radtour gemacht hatten, passierten gegen 1 1/2 Uhr abends auf ihrem Heimwege die Kleiststraße, an welcher der Rechnungsrat a. D. Lenz wohnt. Vor dem Hause des Rechnungsrates blieben sie stehen und schälerten mit dem im offenen Fenster liegenden Dienstmädchen. Hierüber erzürnt, nahm L. seine Flinte von der Wand und schob auf die unten stehenden jungen Leute. Ein Reun-Müller-Geschoß traf den Kommiss Willy Rüb, Sohn des Reuteboten Felix Rüb von hier, in das rechte Auge. Die Kugel drang durch den Kopf und kam unten an der linken Wange wieder heraus. Mit lauten Wehrufen brach der junge Mann zusammen. Das rechte Auge ist dem hoffnungsvollen jungen Manne gänzlich verloren. Er liegt schwerkrank darnieder.

Schwurgericht.

Dortmund, 28. Juni. Auf der Anklagebank erschien der am 9. Januar 1886 geborene Hermann Jos. Kortmann aus Kamen wegen vorläufiger Brandstiftung. Angeklagter, der die ihm zur Last gelegte Tat am 24. Juli v. J. verübt haben soll, ist bisher unbescholten. Mit seinen Freunden Gremme und Rohde besah der Beschuldigte sich am fraglichen Tage auf einer sogenannten Bierreise. In animierter Stimmung kamen die Genannten auch durch eine Kiefernhecke des Landwirts Tagerberg. Ehe jemand darauf dachte, stand etwa ein halber Dörren Feuerschein in hellen Flammen, der erwachsene Schanden wird auf ungefähr 100 Mark beziffert und Kortmann als der Täter angesehen. Angeklagter bestritt, der Schuldige zu sein, wenigstens behauptet er, wegen damaliger Trunkenheit sich der Sache nicht zu erinnern. Nach Lage der Sache erscheint aber die Schuld des Mannes nicht zweifelhaft, weil der 9 Jahre alte Schüler Paul Schwede, der sich mit Heidebeeren suchen beschäftigte, die 3 Freunde aus geringer Entfernung beobachtete. Der Knabe hörte genau, wie von „Holzanfänden“ gesprochen wurde, sah sich den Angeklagten eine Zigarre anflucken, im gleichen Moment ein brennendes Papierstück in die Höhe halten und dasselbe zur Erde fallen. Sofort verschwanden dann die Heidefänger und kehrten alsdann bei dem Wirt Konfomeier ein, woselbst sie wegen bereits vorhandener Trunkenheit aber nichts bekamen, sondern weiter ziehen mußten. — Das Feuer wurde kurz darauf bemerkt. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten das Schuldbild im Sinne der Anklage, der Verteidiger eruchte die Herren Geschworenen dagegen, die Schulfrage zu verneinen, indem sein Klient infolge totaler Trunkenheit für die Folgen seiner Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne, vorausgesetzt, daß er wirklich der Täter sei. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der fahrlässigen Brandstiftung schuldig. Kortmann wurde daher auf 3 Monaten Gefängnis verurteilt und ihm 2 Monate als verbüßt in Anrechnung gebracht.

Witten, 27. Juni. (Eisenbahnunfall.) Als der Personenzug von Dortmund 1 Uhr 50 Min. in den hiesigen Bahnhof einfuhr, entgleiste ein Wagen 2. Klasse und schlug um, wodurch eine Anzahl von Fahrgästen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Langendreer, 28. Juni. Durch Schlagwetter wurden auf Beche Bruchstrasse neun Pferde getötet, der Pferdewärter schwer verletzt.

Hagen, 28. Juni. (Wein verbrannt.) Am Samstag nachmittag verunglückte bei der Firma Raust Söhne der Arbeiter Raust dadurch, daß sich ihm eine Pannegläse des Essens in einen Stiefel ergoß, wodurch das untere Bein furchtbar verbrannt wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Überführung des K. ins Krankenhaus an.

Iserlohn, 27. Juni. Der V. Handwerkskammertag der Handwerkskammer Arnsberg und die damit verbundene Ausstellung von Erzeugnissen des Handwerks, Hülfsmaschinen, u. s. w. wurde am Samstag Mittag auf der Iserlohner Alexanderhöhe durch den Vorsitzenden der Kammer, Herrn Aug. Voos, eröffnet. Unter den geladenen Gästen befand sich der Regierungspräsident von Coels. An die Eröffnung schloß sich sogleich ein Rundgang durch die Ausstellung, welche in ihrer Gesamtheit einen äußerst günstigen Eindruck macht. Das allgemein und wohlverdiente Urteil lautet: Es ist etwas Vorzügliches, Sehenswertes geschaffen worden und kann der Besuch der Ausstellung nur jedermann dringend empfohlen werden, zudem der Eintrittspreis nur 25 Pfg. beträgt. An dem von der Kammer veranstalteten Festessen nahmen etwa 180 Personen teil. — Sonntag wurde die Versammlung von ca. 8000 Personen besucht.

Lidenscheid, 28. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Schützenplatz. Infolge des dortselbst herrschenden Nebels schaute das Pferd eines Obsthändlers und rannte mit dem Wagen in die Menschenmenge hinein. Zwei kleine Mädchen wurden von dem Fuhrwerk überfahren, wovon das eine, die elfjährige Elli Voos, schwer verletzt wurde. Zwei zufällig anwesende Ärzte konstatierten lebensgefährliche innere Verletzungen, so daß das Kind kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Gelsenkirchen, 27. Juni. (Tot aufgefunden.) In dem benachbarten Erle wurde gestern der 25jährige G. Tomczak tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist er Sonntag auf der Heimkehr von einer Vergnügungsfahrt bei der Zechenbahn in den Graben gestürzt und hat das Genick gebrochen.

Essen, 27. Juni. Ein äußerst schwerer Diebstahl im wahren Sinne des Wortes wurde in der Nacht zum Montag ausgeführt. Gegenstände des Diebstahls waren zwei Messinggeschrauben im Gewicht von je 1200 Kilogramm. Dieselben sind mittels vierträdrigen Wagens in der Richtung nach Frintrop zu weggeschafft worden. Der Wert jedes einzelnen der schweren Messingstücke beläuft sich auf 3000 Mark. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Untersuchungsbehörde hat auf die Ermittlung derselben eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Elberfeld, 27. Juni. (Gemeines Verbrechen.) Gestern früh wurde in Somborn das in einer Konditorei gebieterische Dienstmädchen von einem jungen Schneidergesellen, der in das Dachzimmer des Hauses eingeklettert war, und sich auf diese Weise Eingang in des Mädchens Schlafzimmers verschafft hatte, überfallen, gefesselt und vergewaltigt. Der Unhold flüchtete sich nach der Tat in den Keller eines Hauses, wo erverhaftet wurde.

Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Oberhausen, 27. Juni. Im Anschluß an das Referat des Verbandsbeamten Effert brachte ein Delegierter den Antrag ein, in eine Diskussion über das Referat nicht einzutreten. Dieses möge als Broschüre den Mitgliedern zugestellt werden. Der Antrag wird angenommen. Ebenfalls ohne Diskussion zwei Resolutionen.

Die erste erklärt:

1) Die von dem preussischen Abgeordnetenhaus angenommene Bergarbeiterschnovelle bedeutet infolge eines Fortschritts, als durch die Einführung von Arbeiterausschüssen das unzeitgemäße Prinzip des patriarchalischen Arbeitsverhältnisses zum Teil aufgehoben und das geordnete Wahlrecht gesetzlich vorgesehen ist, die direkten Doppelschichten verboten sind, die Mitverwaltung der Arbeiter an den Zechenunterstützungsstellen festgelegt und die Willkür hinsichtlich des Strafverfahrens in etwa zu beschränken versucht werde.

2) Die Novelle ist jedoch in der vorliegenden Form praktisch für die Bergarbeiter in keiner Weise befriedigend, sodaß sie in derselben keine genügende Entlohnung des Bergarbeiters, die Mitglieder des Gewerksvereins zur praktischen Ausübung der in der Novelle vorgesehenen veränderten Bestimmungen auf, sobald sie Gesetzeskraft erlangt haben, weil sich nur dadurch die praktische Unzulänglichkeit derselben nachweisen läßt.

3) Die Generalversammlung sieht nach wie vor in den Beschlüssen des ersten preussischen Bergarbeitertages die berechtigten Forderungen. Nur eine Gesetzgebungsaktion auf der Basis dieser Forderungen ist geeignet, den sozialen Frieden zu fördern.

4) Zum preussischen Landtage hat die Generalversammlung nicht das Vertrauen auf Verwirklichung eines ausreichenden Bergarbeiterschutzes und fordert deshalb die reichsgesetzliche Regelung desselben. Von den arbeiterfreundlichen Parteien erwarten wir, daß sie baldigst die Regierung zu diesem Schritte zu drängen suchen.

In der 2. Resolution erklärt sich die Generalversammlung mit der Politik des Vorstandes bei dem letzten Streik der Ruhrbergleute vollständig einverstanden. Der Gewerkverein stellt sich nach wie vor bei keiner Wirksamkeit auf den Boden der christlichen Weltanschauung und vertritt die Klassenkampf. Sein Ziel ist die Erreichung von Tarifverträgen, die zwischen den Organisationen der Unternehmer und Arbeiter unter Anerkennung gegenseitiger Gleichberechtigung zu vereinbaren sind. Bei diesem Kampfe ist ein gemeinschaftliches Zusammenwirken mit anderen Organisationen nicht zu umgehen, ein Aufgeben der Grundsätze des Gewerkvereins kann darin selbstverständlich nicht erblickt werden.

Die Generalversammlung fordert die Mitglieder des Gewerkvereins auf, unter denjenigen Bergleuten, die wegen Hochhaltung ihrer religiösen Ideale sich nicht als unernünftige Menschen beschimpfen lassen wollen, energisch die Agitation zu betreiben und dadurch den christlichen Bergleuten die ihnen gebührende Stellung in der Arbeiterbewegung zu verschaffen.

Herr Zimbsch-Prinzip befürwortet noch eine Resolution, in der die Generalversammlung ganz entschieden die Aussperrung der Bauarbeiter verurteilt, da diese nur den Zweck verfolgen, die Arbeiterorganisationen zu vernichten. Die Generalversammlung erinnert die Kameraden daran, daß die Bauarbeiter auch die Bergleute in ihrem Kampfe zu Beginn dieses Jahres bereitwillig unterstützt haben und fordert zu gleicher Handlung auf. Die Annahme der Resolutionen erfolgte ohne Diskussion, worauf Vertagung eintritt.

Köln, 28. Juni. (Der Kampf im Brauereigewerbe.) Gestern wurden hier zwischen den Vertretern des Verbandes der rheinisch-westfälischen Brauereien und den Vertretern der organisierten Arbeiter Verhandlungen über die Beilegung des Kampfes geführt. Die Verhandlungen dauerten von Mittag bis spät Abend, führten aber noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung. Es war aber eine bedeutende Annäherung zwischen den beiden Parteien zu verzeichnen, und es besteht die begründete Hoffnung, daß der Bierhott in den nächsten zwei Tagen aufgehoben wird.

9. Saarbrücken, 27. Juni. (Im Zerkn.) Im hiesigen Krankenhaus griff in einem Anfall von Geisteskrankheit ein Italiener mit einem Messer eine Krankenschwester an, die entsetzt flüchtete. Der Italiener sprang dann zum Fenster hinaus und blieb tot auf dem Hof liegen.

Bermischtes.

Zur Wettfahrt Kiel-Edernförde, die am Dienstag stattfand, starteten 55 Fahrzeuge, darunter der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord. „Meteor“ passierte das Ziel um 2 Uhr 28 Minuten; „Hamburg“ war 3 Minuten vorher passiert. In Edernförde herrscht ein schweres Gewitter. Die „Hohenzollern“ ist mittags dort eingetroffen.

Das Urteil in den beiden Simplicissimus-Prozessen. Der Schriftsteller Ludwig Thoma wurde zu sechs Wochen Gefängnis und der Redakteur des „Simplicissimus“, Julius Linnefogel, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung der am Kölner Sittlichkeitskongreß beteiligten preussischen Geistlichen durch das bekannte Gedicht im „Simplicissimus“. Wegen Beleidigung des Dresdener Schöffengerichts wurde Redakteur Linnefogel ebenfalls zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Divisionspfarrer Bachstein ist in der Revisionsverhandlung, welche Montag vor dem Kriegsgericht in Münster stattfand, von der Anklage der Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche freigesprochen worden, da die Deffektivität des Vortrages verneint wurde.

Der Reichstagsabgeordnete Ruhnert wurde wegen Beleidigung deutscher Chinakrieger zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Zum Tode verurteilt. Das Grazer Schwurgericht verurteilte den 22jährigen aus Hamburg stammenden Heinrich Jeddern, welcher seinerzeit seine Quartiergeberin ermordet hatte, zum Tode durch den Strang.

Vom Blitz erschlagen. Montag nachmittags 6.30 Uhr wurden durch Blitzschlag im Humboldtbad bei Berlin ein Knabe getötet und zwei gelähmt.

Kirche durch Blitzschlag zerstört. Montag nachmittags 2.30 Uhr schlug der Blitz in die katholische Kirche in Schaben ein und zündete. Die Kirche ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt, der Turm stürzte ein.

Die Schandstat eines Vaters, des Drechslers und Händlers Arthur Albert Medersky aus Nibdorf, gelangte Montag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II zur Verhandlung. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 10. Januar d. J. vorzüglich und mit Überlegung seine drei Kinder, Arthur, Olga und Oskar, getötet zu haben. Der Angeklagte erklärt auf Befragen des Vorstehenden folgendes: Im Jahre 1900 habe er in Berlin seine jetzige Frau kennen gelernt. Diese habe schon in Magdeburg ein uneheliches Kind

gehabt. Das älteste Kind wurde dann am 10. Juli 1901 geboren, die Hochzeit fand indessen erst am 29. Juli 1901 statt. Das Familienleben des Angeklagten soll sehr unglücklich gewesen sein. Er sagt aus: Wenn ich morgens ging, bekam ich keinen Kaffee, wenn ich abends kam, war die Stube nicht ausgefegt und die Betten nicht gemacht. Außerdem warf mir meine Frau immer vor, sie hätte einen viel besseren, wie mich, bekommen können. Sie habe u. a. mit einem Gutsbesitzersohn verkehrt. Wenn sie mit diesem in den Tanzsaal gekommen wäre, habe die Musik einen Tusch geblasen, und alles habe nur „gnädiges Fräulein“ zu ihr gesagt. — Wie der Vorstehende mitteilt, hatte die Frau ihren Mann, weil dieser häufig betrunken war, mehrmals verlassen. Im Oktober v. J. mietete M. in dem Hause Maybach-Ufer 2 eine Parterrewohnung, wo er dann am Montag, den 8. Januar, in der Nacht das Verbrechen ging, da ihn seine Frau wieder verlassen hatte. — Gegen den Angeklagten wurde nach dem Urteile des Staatsanwalts wegen Totschlags auf 10 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer erkannt.

Durch eine nächtliche Bombenexplosion wurde in Breslau der untere Teil des Treppenhauses im Wohnhaus des Malermeisters Rumsch, des Arbeitgeberführers im dortigen Malerstreik, stark beschädigt. Die Bombe war aus einer alten Blechbüchse konstruiert worden. Der Täter ist entkommen.

Der wegen Totschlags und Sittlichkeitsverbrechen, begangen an der Schülerin Margarete Kofchored, angeklagte Schuhmachermeister von Bussie ist vom Berliner Schwurgericht zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Das Adelsprädikat des Mörders v. Bussie, der sich vor dem Berliner Schwurgericht wegen der Ermordung der kleinen Margarete Kofchored zu verantworten hat, gab bei der Gerichtsverhandlung am Montag vormittags Anlaß zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger des Angeklagten. Der Minister des Königl. Hauses hat es für angebracht gehalten, an das Gericht die Aufforderung zu richten, dem des Mordes angeklagten Schuhmacher Oskar v. Bussie das Adelsprädikat vorzuenthalten, da sein Adel unrechtmäßig erworben sei. Die Forderung war schon deshalb unbegründet, weil dem Vater des Angeklagten der Adel von der zuständigen Behörde in aller Form rechtens zuerkannt war. Jetzt erhält die „Post. Ztg.“ von unterrichteter Stelle die Mitteilung, daß das Gericht das wiederholte Ersuchen des Hausministers v. Wedel, den Angeklagten unter Weglassung des Adelsprädikats als Bussie zu bezeichnen, als unzulässig abgelehnt hat und das Anrufen der Sache unverändert von Bussie lautet. (Die Entschliessung des Gerichts wird in bürgerlichen Kreisen mit ebenbürtiger Genugung begrüßt werden, wie der merkwürdige Eifer gewisser Stellen, unwürdige adeliche Existenzen oder sogar adeliche Verbrechen der Bürgerlichkeit aufzubringen, Verwunderung und begreifliche Mißstimmung erregt hat. D. Red.)

Neueste Nachrichten 6 Bergleute verunglückt.

Gelsenkirchen, 28. Juni. Durch eine Explosion schlagender Wetter verunglückten auf Zeche Holland, Schacht I und II, 6 Bergleute. Von der Zeitung wird folgender Tatbestand bekannt gegeben: Infolge der Explosion schlagender Wetter verunglückten 6 Bergleute. Ein Schwerverwundeter und ein Toter sind geborgen, vier Mann befinden sich noch in der Grube.

W Berlin, 28. Juni. Das Herrenhaus hat heute die Bergarbeiter-Schnovelle mit überwiegender Mehrheit angenommen, ebenso das Gesetz über die Mutungen. Dagegen wurde das Gesetz über die Stilllegung der Zechen vom Minister Möller mit allerhöchster Genehmigung zurückgezogen.

Berlin, 28. Juni. Bei Beratung der Berggeschnovelle im Herrenhaus beantragten die Konservativen eine Resolution, die Maßnahmen verlangt, die geeignet sind, den Kontraktbruch, insbesondere wo ein öffentliches Interesse obwaltet, unter Strafe zu stellen, der Aufforderung dazu entgegenzutreten und die Arbeitswilligen zu schützen.

Emden, 28. Juni. Einige Unternehmer haben die Forderungen des Hafenarbeiterverbandes des erfüll. Die großen Abereisfirmen widerstreben noch. Große Frachtschiffe können infolge des Streiks nicht löschen.

Plauen (Vogtland), 28. Juni. Auf der Bahnhofstraße geriet ein elektrischer Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremse ins Rollen und fauchte die steile Straße hinab. Er fuhr in ein Haus hinein, wodurch eine Person ums Leben gekommen ist und 14 verletzt wurden.

Paris, 28. Juni. Frankreich hat den Vorschlag einer internationalen Konferenz angenommen.

Lüttich, 28. Juni. Bei dem zur Verschönerung von gefährlichen Gewittern üblichen Glockenläuten wurde in Spanien der Sohn des Kaisers vom Blitz erschlagen.

Chicago, 28. Juni. Hier ist ein Deutscher, namens Georg Bartholomäus verhaftet worden. Er soll ein Bauunternehmer aus Kassel sein und Fälschungen von 100 000 Mark begangen haben.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt)

Einen schönen Akt sozialdemokratischer Brüderlichkeit, wie er nicht schöner gedacht werden kann und welcher uns auch wieder an die Worte unsers Reichskanzlers Fürsten v. Bülow erinnert: „Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein!“, hat ausgangs Mai d. J. ein vom Alten Verband gewählter Knapp-

schaftsältester vollbracht: — Ein früherer alter Verbändler hatte im Dezember 1904 2 Tage Strafe zu verbüßen, hatte auch die polizeiliche Aufforderung, die Strafe anzutreten, wurde aber plötzlich krank. Als der Kranke mit seinem Krankenschein zum Ältesten ging, anfangs der Feierzeit, erzählte Patient dem Ältesten, daß er, der Patient, 2 Tage Strafe abzusitzen hätte, worauf der Älteste sagte: „So, Kerl, jetzt ist Dir doch die schönste Gelegenheit geboten!“ Die letzten Tage der Krankheitszeit hatte der Kranke die 2 Tage Strafe abgemacht, weil der Älteste ihm die Anregung hierzu gab. Jetzt, nach 6 Monaten, wo der Mann gegen die Sozialdemokratie und gegen den A. n. Verband ist, hatte der Älteste nichts Gütigeres zu tun, als den Mann beim Ober-Ältesten zu melden, echt sozialdemokratisch; wahrscheinlich wird dieses noch ein gerichtliches Nachspiel geben. Sollte der betreffende Älteste nicht wissen, daß er einen Kranken nicht als Boten gebrauchen darf, und Besuche in den Krankenscheinen aufschreiben darf, die er nicht gemacht hat, und Knappschäftsabrechnungsblätter an sozialdemokratische Agitatoren, die nicht in seiner Sphäre gehören, abgeben zu lassen, so wird er das jetzt jedenfalls gewahr werden.

Ein alter Bekannter, welcher dem betreffenden Ältesten noch mehr erzählen kann.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen



die älteste und allerhöchste Originalmarke mit dem „Kaffeeonkel“, ist und bleibt der beste Kaffeezusatz. — Kein Cichorienpräparat kann jemals diese Essenz ersetzen.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.
Fernsprecher der Kamener Zeitung Nr. 14, Camen.

Garten-Ries

in jedem Quantum — auch einzelne Zentner — billigt zu haben bei
694
Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Kamen, Nordenmauer Nr. 37.



Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfum, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Selve und Kaiser-Borax.

Möbelpreise

werden gereinigt u. in zertrenntem Zustand aufgefärbt in hübschen Dessins gepreßt. 404!
Färberei Galluschke, Waschanstalt
Kamen, Weststraße 88.



Vorteilhaftes Angebot!
Direkter Bezug
von der
Fabrik für Private
unter
Ausfall d. Händler-Aufschlages!
Die
Fahrradfabrik „Schwalbe“
Act.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu Händler-Preisen
ihre
Fahrräder und Zubehörteile
Preisliste umsonst u. portofrei

Ein fast neues Harmonium

billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung. *687

Rost u. Logis

bei L. Knieper,
Nordstraße.
663?

Die Beleidigung

die ich gegen Herrn Paul
Olbrich am Sonntag aus-
gesagt, nehme ich zurück.
Kamen, d. 27. Juni 1905.
G. Fritzsche.

Zwangsversteigerung.

Am
Freitag dem 30. d. Mts.,
morgens 8 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Nieder
am Markt hier:
1 Sofa, 1 Vertikow,
1 Füllösen, 1 Bett-
stelle mit Bettwerk, 1
Kommode, 1 Theke
u. s. w.
gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Kamen.

Harbach,

695? Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag d. 30. d. M.,
vormittags 8 1/2 Uhr,
werde ich hier beim Wirt
Nieder am Markt:

1 Vertikow, 2 Tische,
2 Kleiderschränke, 1
Regulator

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung verkaufen.

Kamen, den 29. Juni 1905.

Schrieber,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend d. 1. Juli cr.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in Oberaden beim
Wirt Hüsemann:

1 Pferd (braun. Wallach)

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Kamen, den 29. Juni 1905.

Schrieber,

Gerichtsvollzieher fr. A.



Am Sonnabend dem 1. und
Sonnta dem 2. Juli dss. Js.
feiert die

Gemeinde Niederaden
ihr

Schützen-Fest

nach folgendem

PROGRAMM:

Sonnabend den 1. Juli, 5 Uhr morgens:

Reveille.

6 Uhr:

Antreten der Schützen auf dem Festplatz. Abholen
der Fahne, Sr. Majestät und der Stabsoffiziere.

Festzug durch die Gemeinde.

Nachdem:

Königsschießen.

Während desselben:

KONZERT.

Nach erfolgtem Königsschuss:

Proklamierung des neuen Königs.

Abholen der Majestäten u. des Hofstaates zum Festplatz.

Dasselbst:

Krönung.

Nachdem:

Konzert, abends: Festball.

Sonntag den 2. Juli, morgens 5 Uhr:

Reveille.

3 Uhr nachmittags:

Antreten der Schützen am Zelt, Abholen der Fahne
und Majestäten.

Festzug zum Festplatz.

Dasselbst:

**Parade-Aufstellung u. Königs-Parade,
Konzert, Volksbelustigungen.**

8 Uhr abends:

Grosser Fest-Ball

eröffnet durch die Polonaise.

9 Uhr abends:

Großer Zapfenstreich.

Nachdem:

Brillant-Feuerwerk.

Die Musik wird ausgeführt von der **Kunstoper
Kapelle** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters,
Herrn **Senfe**.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Für vorzügliche Biere u.

Weine und für gute Küche

trägt Sorge

686

August Steinhoff, Restaurateur.



**Der Krieger-
u. Landwehr-Verein**
zu Heil

feiert sein

1. Stiftungsfest

verbunden mit

Fahnen-Weihe

am Sonntag dem 2. Juli,

im Vereinslokale

beim Kameraden Wirt **H. Löhbe** nach folgendem

PROGRAMM:

Morgens 5 Uhr: **Reveille.**

Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse

Nachmittags 2 Uhr:

Antreten der Kameraden im Vereinslokal.

Nachmittags 3 Uhr:

Empfang der auswärtigen Vereine.

Nachmittags 4 Uhr: **Fahnen-Weihe.**

Danach: **Parademarsch.**

Während der Nachmittagsstunden:

KONZERT.

Abends von 8 Uhr ab:

**Grosser
FESTBALL**

Abends 9 Uhr: **Zapfenstreich.**

Danach:

Abbrennen eines brillanten Feuerwerks.

Entree: Konzert à Person 0.50 Mk., Ball
1 Mk., ganzes Fest 1.25 Mk. — Zum Ball Damen frei.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

6771

Der Vorstand.

Wasche mit

**Henkel's
Bleich-Soda**

bewährt seit 30 Jahren!

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen,
Krippen, Spül- und Schleifsteinen,

Cement, Gips, Schwimmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton
und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit und Sandstein.

2/3

**Krieger- u. Landwehrverein
Methler.**

Sonntag den 2. Juli cr.,
nachmittags 5 Uhr:

Quartal-Versammlung

beim Wirt Lünke.

1. Erhebung der Beiträge.
2. Bericht über den Delegierten-
tag in Belfum.
3. Beschlussfassung über die
Teilnahme am Vereinsfest
in Niederaden.
4. Verschiedenes.

692!

Der Vorstand.



Der frühere Radfahrer-Verein

„GLORIA“

Oberaden

hält am

Sonntag dem 1. Juli d. J.,

abends 8 Uhr,

im Lokale des Gastwirts Hüfe-
mann eine

Versammlung

ab. — Die Tagesordnung wird
im Vereinslokale bekannt gemacht.

693!

Der Vorstand.



Der Turn-Verein

„Kaiserblume“ Westick,

feiert

am Sonntag den 2. Juli cr.

sein

3. Stiftungsfest

in den Lokalitäten des

Wirtes Herrn **A. Schulze-Beckinghausen.**

PROGRAMM:

Am Samstag dem 1. Juli, abends 8 Uhr:

Bier-Kommers.

Am Sonntag dem 2. Juli, von 10 Uhr ab:

Empfang der fremden Vereine.

12 Uhr:

Antreten zum Festzuge.

3 Uhr:

Beginn des Preis-Turnens

Während desselben:

KONZERT.

Punkt 8 Uhr:

Preis-Verteilung.

Darnach:

**Grosser
FEST-BALL.**

Kinder unter 16 Jahren haben bei Beginn des Balles
den Festplatz zu verlassen.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

688!

Der Vorstand.

Was rauchen Sie am liebsten??
„Kiepenkerl“

rot 1/4 Pfd. 20 Pfg. • blau 1/4 Pfd. 25 Pfg.

354

von

22611

Oldenkott-Rees.

Ueberall käuflich.

Ueberall käuflich.

Fugenlose Lugino-Wände

D. R.-P. 132 334 und 139 062. Billigste und beste Ersatzwand für Kabin- und
Plattentwände freitragend — fugenlos — feuerfest — erprobt schalldicht über 2 Millionen
Quadratmeter in Deutschland ausgeführt. Nur beste Referenzen.

Lizenzen werden vergeben und Aufträge ausgeführt von der

Gesellschaft für Verwertung von Baupatenten, Münster i. W., Achtermannstr. 11.

Dasselbst auch Vertretung für das Dattener Bitumen-Werk G. m. b. H.

452!

**Wannerische Bitumen-Emulsion, D. R.-P. 103 733, dichtet jeden Keller,
garantiert gegen Grundwasser. Zahlreiche Anerkennungen von Privaten und Behörden.**

Königl. Klassen-Lotterie.

Zu der bereits am 7. Juli statt-
findenden Ziehung erster Klasse sind
noch 1/10 Lose à 4 Mk., 1/4 Lose à 10
Mk. und 1/2 Lose à 20 Mk. (dazu
steht 10 Pfg. Porto) zu haben. Ver-
sand auf Wunsch auch unter Nachn.
Boholt i. W. 2 Dielenbrock.

Geld-Darlehne, 5%, ohne

Vorauszahlung gibt Selbstgeber. —
Schneeweiss, Berlin, Rathenower-
straße 68. Rückporto. 684

**Ein
heller**



Dr. Oetker's

Fructin

Honig.

Königl. Klassen-Lotterie.

Zur 213. Lotterie-Ziehung am 7.
und 8. Juli 1905 sind aus der
Kollekte des Herrn D. Fuhrmann
noch einige

1/10 1/4 1/2
20 Mk. 10 Mk. 4 Mk.

zu haben bei
C. Holtmann,
Kamen, Bahnhofstr. 58. 679